

# Thurgauer Wirtschaftsbarometer

Februar 2016



Die Lage der Thurgauer Industrie stabilisiert sich allmählich

---

In der Bauwirtschaft lässt die Dynamik nach

---

Geschäftslage im Detailhandel bleibt knapp befriedigend

---

Gut Ding will auch beim Nachfolgeprozess Weile haben

---

## Schweizer Wirtschaft fasst nur langsam Tritt

Nach der Frankenaufwertung Anfang 2015 hat sich die Schweizer Wirtschaft deutlich abgekühlt. 2016 und 2017 dürfte sie zu einem Wachstum zurückfinden, allerdings sehr langsam.

Die Schweizer Wirtschaft dürfte gemäss den Prognosen des SECO im Jahr 2015 real um 1,5% und 2016 um 1,9% zunehmen.

### Weltwirtschaft wächst verhalten

Die Weltwirtschaft entwickelte sich in den ersten drei Quartalen 2015 verhalten. Nach der Einschätzung der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes bleiben die Aussichten auch in den Jahren 2016 und 2017 moderat positiv.

Im Euroraum setzte sich die zaghafte Erholung des ersten Halbjahrs auch im dritten Quartal 2015 fort, das BIP nahm gegenüber dem Vorquartal um 0,3% zu. Das Wachstum wird nach wie vor durch die expansive Geldpolitik, den schwachen Euro, die anhaltend tiefen Erdölpreise und die etwas gelockerte Fiskalpolitik begünstigt. Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes rechnet vor diesem Hintergrund für die Jahre 2016 und 2017 mit einem leichten Anziehen des BIP-Wachstums auf 1,5 bzw. 1,9%.

Der Ausblick für die USA präsentiert sich recht freundlich. Erwartet wird eine leichte Wachstumsverstärkung von 2,5% im Jahr 2015 auf jeweils 2,8% in den Jahren 2016 und 2017.

### Schweizer Wirtschaft hat sich deutlich abgekühlt

Die Schweizer Wirtschaft hat noch nicht wieder Tritt gefasst. Das Wirtschaftswachstum kam in der ersten Jahreshälfte 2015 praktisch zum Stillstand, auch im dritten Quartal stagnierte das BIP. Die deutliche Konjunkturabkühlung ist in hohem Mass auf die Frankenaufwertung von Anfang 2015 zurückzuführen, welche zusammen mit der schwachen Dynamik des Welthandels den Aussenhandel belastet. Dazu kommt, dass auch bei der Bauwirtschaft nach mehreren Jahren starken Wachstums eine Verlangsamung eingetreten ist.

### Rückläufige Preise

Durch die Frankenaufwertung kam es 2015 zu deutlichen Preisrückgängen. Dies gilt nicht nur für die Importpreise, sondern auch

für die Exportpreise, die inländischen Produzentenpreise und die Konsumentenpreise. Auf Unternehmensseite widerspiegelt diese Entwicklung einerseits gewisse Wechselkursvorteile bei der Beschaffung von Vorleistungen im Ausland. Andererseits zeigt sie aber auch die deutlichen Margenrückgänge, welche zugunsten der preislichen Wettbewerbsfähigkeit in Kauf genommen wurden.

### Nur langsame Erholung

Die Bundesökonominnen gehen davon aus, dass die Erholung der Schweizer Wirtschaft eher langsam verlaufen wird. 2015 dürfte das BIP-Wachstum 0,8% betragen, für 2016 wird eine allmähliche Beschleunigung auf 1,5% und für 2017 auf 1,9% erwartet.

Der private Konsum wird eine wichtige Konjunkturstütze bleiben. Für die Konsumenten ergeben sich aus der negativen Teuerung reale Kaufkraftgewinne, die zumindest teilweise in zusätzliche Konsumausgaben fliessen könnten.

Bei den Bauinvestitionen dürfte sich die verlangsamte Entwicklung fortsetzen, dies allerdings auf einem hohen Niveau. Im Zuge der weltwirtschaftlichen Erholung werden auch vom Aussenhandel wieder leicht positive Wachstumsbeiträge erwartet.

	2014	2015	2016P	2017P
<b>Bruttoinlandprodukt, real<sup>1</sup></b>	1.9	0.8	1.5	1.9
Privatkonsum	1.3	1.2	1.3	1.5
Öffentlicher Konsum	1.3	2.7	1.8	2.2
Ausrüstungsinvestitionen	1.3	2.6	1.2	2.0
Bauinvestitionen	3.3	-0.9	-0.3	1.0
Exporte (Güter und Dienstleistungen)	4.2	1.5	3.2	3.7
Importe (Güter und Dienstleistungen)	2.8	2.0	2.9	3.7
<b>Konsumentenpreise<sup>1</sup></b>	0.0	-1.1	-0.1	0.2
<b>Arbeitslosenquote in %</b>	3.2	3.3	3.6	3.4
<b>Zinsen und Wechselkurse</b>				
Zinsen für Dreimonatsdepots (Libor)	0.0	-0.8	-0.9	-0.9
Rendite eidg. Obligationen (10 Jahre)	0.7	-0.1	-0.2	0.2
Realer Wechselkursindex exportgewogen	0.3	7.1	-2.6	-1.8

<sup>1</sup> Veränderung zum Vorjahr in %

P= Prognose

BIP 2014: provisorischer Wert BFS; BIP 2015: Prognose SECO

Quellen: Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes (Prognose vom Dezember 2015), Schweizerische Nationalbank, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Bundesamt für Statistik

### Erläuterungen zu den KOF Konjunkturumfragen

Die in dieser Publikation vorgestellten Konjunkturtendenzen für den Kanton Thurgau basieren hauptsächlich auf den Konjunkturumfragen der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich. Diese bestehen aus monatlichen bzw. quartalsweisen Befragungen bei leitenden Persönlichkeiten der teilnehmenden Firmen. Die Antworten auf einem standardisierten Fragebogen sind überwiegend qualitativer Art (z. B. höher, gleich, tiefer). Sie enthalten einen vergleichenden Rückblick, Beurteilungen sowie Erwartungen zu voraussichtlichen Entwicklungen. Die Antworten der einzelnen Firmen werden, mit ihrer Unternehmensgrösse gewichtet, zu Branchenergebnissen zusammengefasst. Die Saldi werden aus den Prozentanteilen der positiven abzüglich der negativen Antworten berechnet und geben die überwiegende Tendenz an. Die sich ergebenden Datenreihen werden geglättet, was eine regressionsanalytische Schätzung der aktuellen Eckdaten bedingt. An der Konjunkturumfrage in der Industrie nehmen gesamtschweizerisch rund 1'300 Firmen teil; im Thurgau sind es 70 Firmen. Diese repräsentieren 28% der Beschäftigten im Kanton.

An der Konjunkturumfrage im Baugewerbe beteiligen sich 51 Firmen im Kanton Thurgau (1'300 gesamtschweizerisch), die 12% der Beschäftigten dieser Branche ausmachen. Die Konjunkturumfrage im Detailhandel wird von rund 100 Unternehmen im Kanton Thurgau (4'000 gesamtschweizerisch) getragen.

Firmen aus den Branchen Industrie, Bau oder Detailhandel laden wir gerne zu einer Teilnahme an der Konjunkturumfrage ein. Bitte setzen Sie sich mit Frau Ulrike Baldenweg-Bölle, Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, Telefon 058 345 53 61, [ulrike.baldenweg@tg.ch](mailto:ulrike.baldenweg@tg.ch), in Verbindung oder nutzen Sie die Online-Anmeldung unter [www.kof.ethz.ch/de/umfragen/konjunkturumfragen](http://www.kof.ethz.ch/de/umfragen/konjunkturumfragen) («Direkte Anmeldung»)

Umfrageteilnehmer erhalten regelmässig den von der KOF ETH Zürich herausgegebenen Bericht «Konjunkturumfrage» mit detaillierten und kommentierten Ergebnissen zu ihrer Branche.

## Die Lage der Thurgauer Industrie stabilisiert sich allmählich

Die Thurgauer Industriebetriebe kämpfen nach wie vor mit niedrigen Auftragsbeständen und gedrückten Margen. Anfang 2016 beurteilten die Betriebe die Geschäftslage jedoch nicht mehr ganz so negativ wie zuvor. Für die nahe Zukunft erwarten sie eine Stabilisierung.

Die Stimmung in der Thurgauer Industrie bleibt auch Anfang 2016 gedrückt, scheint aber den Tiefpunkt durchschritten zu haben. Anfang Januar 2016 stuften 17% der von der KOF ETH befragten Thurgauer Industriebetriebe ihre Geschäftslage als schlecht ein, nur 10% als gut. Damit hat sich der Anteil der «Schlecht»-Meldungen innert dreier Monate deutlich reduziert (Oktober 2015: 33%). Im Gegenzug sprachen im Januar mehr Betriebe (73%) von einer befriedigenden Geschäftslage als drei Monate zuvor (58%).

### Niedrige Auftragsbestände

Sowohl die Produktion als auch der Bestellungseingang liessen im vierten Quartal 2015 erneut nach. Der niedrige Auftragsbestand bleibt das Sorgenkind der Thurgauer Industrie. Nach wie vor klagen fast vier von zehn Betrieben über zu spärlich gefüllte Auftragsbücher. Bei den Auslandsaufträgen meldet sogar mehr als jeder zweite Betrieb einen zu niedrigen Bestand. Demgegenüber sprechen nur wenige von einem hohen Bestand an Auslandsaufträgen. Immerhin hat sich dieser Anteil innert dreier Monate von 2% auf 8% erhöht.

### Wettbewerbsposition stabilisiert sich allmählich

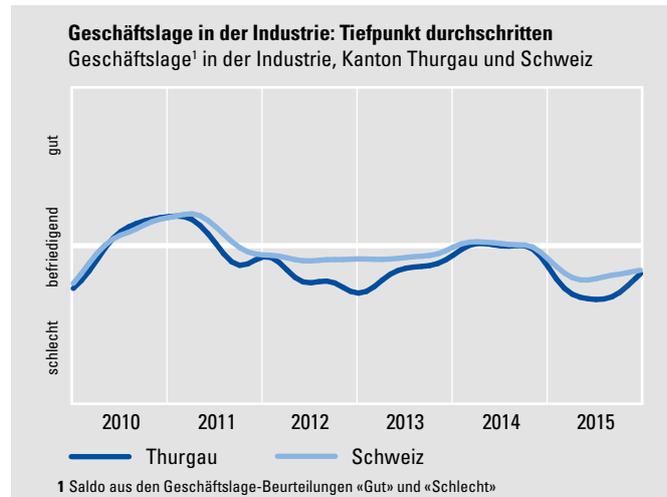
Die Talfahrt der Verkaufspreise setzte sich im Schlussquartal 2015 zwar fort, verlangsamte sich aber deutlich. Entsprechend hat sich auch die Ertragslage weiter eingetrübt, allerdings bedeutend weniger ausgeprägt als zuvor. Im Urteil der Thurgauer Industriebetriebe stabilisierte sich Ende 2015 auch ihre Wettbewerbsposition gegenüber dem Ausland allmählich.

### Empfindliche Exporteinbussen

Die Thurgauer Exportwirtschaft musste im Schlussquartal 2015 erneut empfindliche Einbussen hinnehmen. Mengenmässig wurde um 5% weniger ausgeführt als im entsprechenden Vorjahresquartal. Wertmässig lag das Exportvolumen sogar um fast 25% unter dem Vorjahresniveau. Dies verdeutlicht, in welchem Ausmass die Thurgauer Exporteure zu Abstrichen bei den Verkaufspreisen gezwungen waren.

Im gesamten Jahr 2015 brach der Wert der aus dem Thurgau exportierten Waren um 12% ein. Stark betroffen waren insbesondere die Maschinenindustrie (-20%) sowie die Hersteller von Präzisionsinstrumenten (-25%). Vergleichsweise gut hielten sich unter den grösseren Exportbranchen demgegenüber die Metallindustrie (-3%), die Kunststoffbranche (-4%) sowie die Nahrungsmittelindustrie (-7%).

In Deutschland, ebenso wie im gesamten EU-Raum, wurden 2015 um knapp 13% weniger Waren aus dem Thurgau abgesetzt als im Vorjahr. Minderausfuhren gab es in sämtliche Wirtschaftsregionen mit Ausnahme der südosteuropäischen Transformationsländer und der Entwicklungsländer.



Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

### Mehrimporte von Halbfabrikaten und Zwischenprodukten

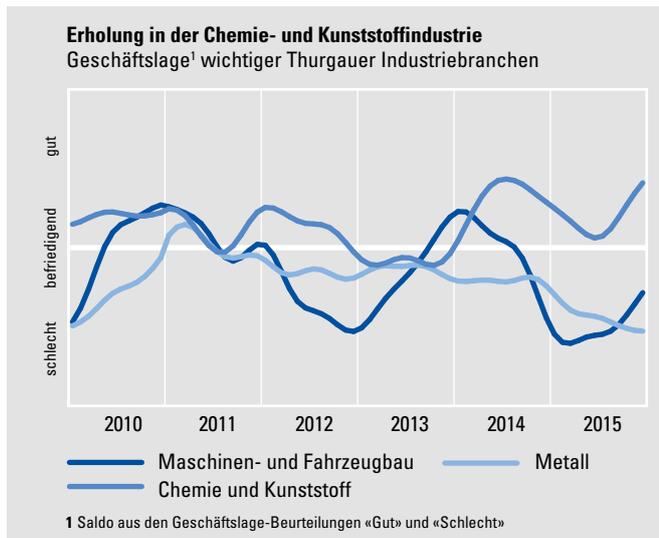
Die Importe in den Thurgau nahmen im Jahr 2015 ebenfalls um gut 12% ab. Dies war jedoch ausschliesslich auf rückläufige Preise zurückzuführen. Mengenmässig erhöhten sich die Einfuhren um gut 2%. Insbesondere wurden vermehrt Halbfabrikate und Zwischenprodukte eingeführt (Menge +1%, Wert -16%). Dies widerspiegelt die Bemühungen der Thurgauer Wirtschaft, ihre Kostenstruktur im Griff zu halten. Mengenmässig wurden zudem mehr Energieträger und leicht mehr Investitionsgüter importiert.

### Keine grossen Änderungen erwartet

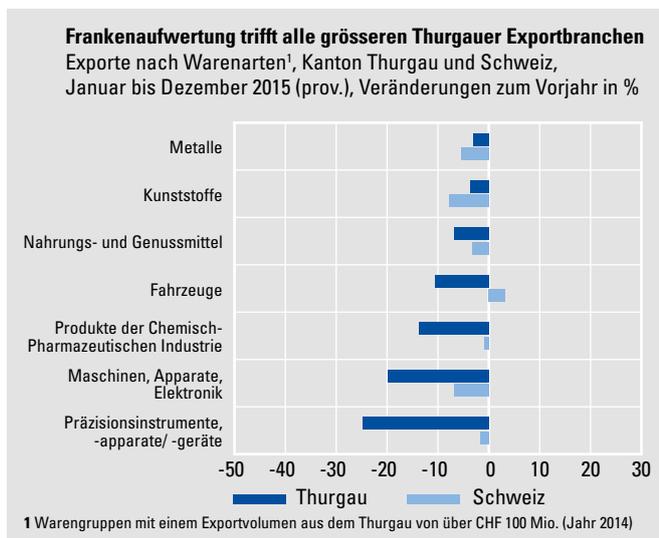
Für das erste Quartal 2016 geht das Gros der Thurgauer Industriebetriebe (59%) von einer stabilen Situation aus. Bei den übrigen dominiert die Zuversicht leicht: 23% der Betriebe rechnen mit einem Anziehen von Produktion und Bestellungseingängen, knapp 18% mit weiteren Einbussen. Der Personalbestand dürfte leicht nach unten angepasst werden.

Bis zur Jahresmitte 2016 erwarten drei Viertel der Betriebe eine unveränderte Geschäftslage. Die übrigen halten je zur Hälfte eine Verbesserung bzw. eine Verschlechterung für wahrscheinlich.

## Schwieriges Jahr für die Thurgauer Maschinen- und Metallindustrie



Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

- Die Thurgauer **Maschinen- und Fahrzeugindustrie** stuft ihren Auftragsbestand verbreitert als zu klein ein. Im vierten Quartal 2015 gingen die Bestellungseingänge erneut zurück, worauf die Unternehmen ihre Produktion weiter reduzierten. Entsprechend wurde das Lager an Vorprodukten am Ende des Quartals als zu gross angesehen. Für das Folgequartal wird jedoch mit einem leichten Anstieg der Bestellungseingänge und der Produktion gerechnet. Die Exporte der Maschinenindustrie gingen im Schlussquartal 2015 wertmässig um 28 % zurück.
- Die Betriebe der **Metallindustrie** beurteilen die Geschäftslage nach wie vor als schlecht. Die rückläufigen Bestellungseingänge zwangen auch diese Branche zur Drosselung der Produktion. Daher wird die Zahl der Mitarbeitenden weiterhin als zu gross erachtet. Entsprechend pessimistisch sind die Erwartungen für das erste Quartal. Die Exporte der Metallindustrie sanken im vierten Quartal 2015 vergleichsweise moderat (-4 %).
- Die Betriebe der **Chemie- und Kunststoffindustrie** beurteilten die Geschäftslage als befriedigend (66 %) oder gut (32 %). Die Bestellungseingänge haben sich im vierten Quartal stabilisiert. Zwar gingen die Verkaufspreise erneut etwas zurück, jedoch weniger stark als im Vorquartal. Dadurch blieben die Erträge erstmals wieder konstant. Für die nahe Zukunft erwartet die Branche eine weitere Besserung der Lage. Die Exporte der chemisch-pharmazeutischen Industrie nahmen im Schlussquartal 2015 markant ab (-12 %), jene der Kunststoffindustrie verzeichneten hingegen eine Zunahme (+8 %).
- Die Hersteller von **Präzisionsinstrumenten** waren über das gesamte Jahr 2015 gesehen extrem stark vom Exportrückgang betroffen (-25 %). Im letzten Quartal des Jahres zeichnete sich mit einem Exportanstieg von 10 % jedoch eine Erholung ab.
- Auch die **Nahrungsmittelbranche** beklagte Exporteinbussen. Während die Exporte zu Jahresbeginn noch positiv waren, nahmen sie in Folge ab und erreichten im vierten Quartal ein Minus von 13 %.

### Detailergebnisse Industrieumfrage Kanton Thurgau

	4. Quartal 2015				Erwartungen 1. Quartal 2016			
	Industrie insgesamt	Chemie/ Kunststoff	Maschinen/ Fahrzeuge	Metall	Industrie insgesamt	Chemie/ Kunststoff	Maschinen/ Fahrzeuge	Metall
Geschäftslage	befriedigend	gut	befriedigend	schlecht				
Bestellungseingang <sup>1</sup>	↘	→	↘	↘	↗	↗	↗	↘
Auftragsbestand	zu klein	normal	zu klein	zu klein				
Produktion <sup>1</sup>	↘	→	↘	↘	↗	↑	↑	↘
Lager Vorprodukte	normal	normal	zu gross	normal				
Lager Fertigprodukte	normal	normal	normal	normal				
Beschäftigung	normal	normal	zu gross	zu gross	↘	↗	→	↘
Einkaufspreise					↘	→	↘	↘
Verkaufspreise <sup>1</sup>	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘
Ertragslage <sup>1</sup>	↘	→	↘	↘				
Vorprodukteeinkauf					→	↗	→	↘

→ Anteil Antworten «Zunahme» minus Anteil Antworten «Abnahme» zwischen -5 und +5 Prozentpunkte (↗ zwischen +5 und +20 Prozentpunkte; ↑ mehr als +20 Prozentpunkte; ↘ bzw. ↙ analog)

gut / befriedigend / schlecht Anteil Antworten «gut» minus Anteil Antworten «schlecht» mehr als +15 Prozentpunkte / zwischen -15 und +15 Prozentpunkte / mehr als -15 Prozentpunkte

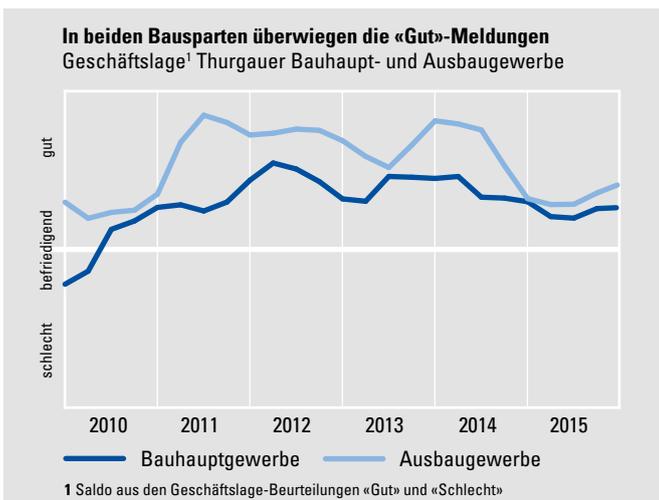
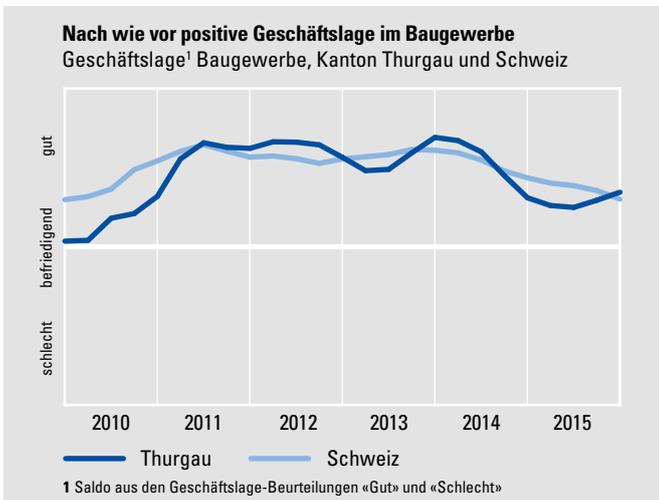
zu gross / normal / zu klein Anteil Antworten «zu gross» minus Anteil Antworten «zu klein» mehr als +15 Prozentpunkte / zwischen -15 und +15 Prozentpunkte / mehr als -15 Prozentpunkte

<sup>1</sup> Veränderung gegenüber Vorquartal

Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

## Abkühlung im Bau

- Die Stimmung im Bau bleibt positiv, hat sich im vierten Quartal 2015 jedoch deutlich abgekühlt. Anfang Januar 2016 sprach noch jeder fünfte Thurgauer Baubetrieb von einer guten Geschäftslage, drei Monate zuvor war es fast jeder zweite gewesen. Der Anteil «Schlecht»-Meldungen erhöhte sich von 2% auf 12%. Sieben von zehn Betrieben stufen ihre Lage als befriedigend ein.
- Sowohl die Bautätigkeit als auch die Nachfrage bildeten sich im Schlussquartal 2015 zurück. Anfang Januar bezeichnete jeder vierte Betrieb seinen Auftragsbestand als zu niedrig, nur jeder zehnte meldete einen grossen Auftragsbestand.
- Für das erste Quartal 2016 gehen die Betriebe sowohl bei der Bautätigkeit als auch bei der Nachfrage von Einbussen aus, dies bei anhaltendem Preisdruck. Auch bezüglich der Geschäftslage bis zur Jahresmitte überwiegt die Skepsis leicht.



### Erwartungen für das 1. Quartal 2016, Kanton Thurgau

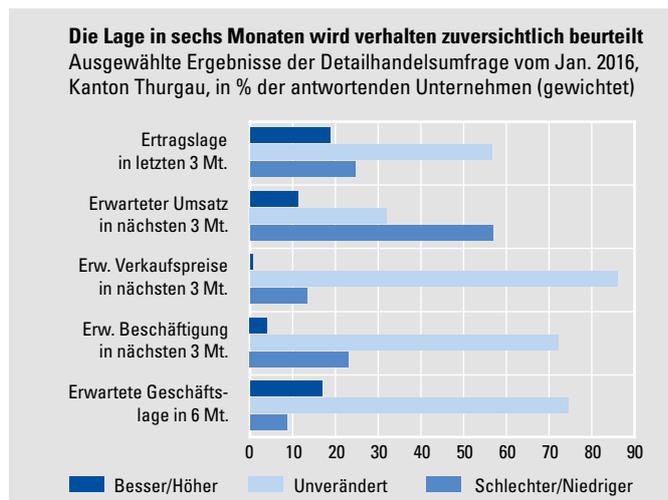
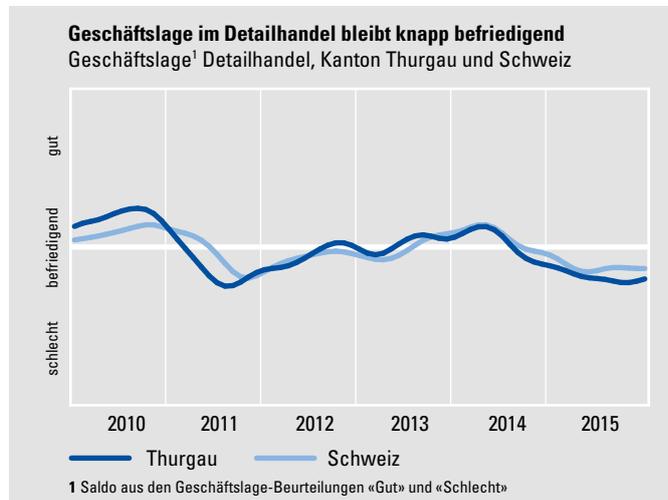
	Nachfrage	Preise	Beschäftigung
Baugewerbe insgesamt	↘	↘	↘
Bauhauptgewerbe	↘	↘	↘
Ausbaugewerbe	↘	↘	↘

Erläuterung der Pfeilsymbole vgl. Seite 4

Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

## Keine Aufhellung im Detailhandel

- Auch zum Jahresende 2015 hat sich die Situation im Thurgauer Detailhandel nicht wesentlich verbessert. Nach wie vor wird häufiger eine schlechte als eine gute Geschäftslage gemeldet.
- Im Vergleich zum Vorjahr ging die Kundenfrequenz im vierten Quartal zurück, der mengenmässige Warenverkauf konnte jedoch häufig gehalten werden. Die Ertragslage hat sich nochmals leicht eingetrübt, aber nicht mehr so ausgeprägt wie in den Quartalen zuvor.
- Für das erste Quartal 2016 rechnen 57% der Thurgauer Detailhändler mit Umsatzrückgängen. Entsprechend ist Zurückhaltung beim Einkauf und beim Personalbestand angesagt. Etwas weniger skeptisch wird die Situation in sechs Monaten beurteilt: drei von vier Detailhändlern erwarten eine gleichbleibende, 17% eine bessere und 9% eine schlechtere Geschäftslage.



### Erwartungen für das 1. Quartal 2016, Kanton Thurgau

	Umsatz	Beschäftigung
Kleine Firmen (1–14,9 VZÄ <sup>1</sup> )	↘	↘
Mittlere Firmen (15–44,9 VZÄ <sup>1</sup> )	↘	→
Grosse Firmen (ab 45 VZÄ <sup>1</sup> )	↘	↑

<sup>1</sup> Anzahl Mitarbeiter/-innen in Vollzeitäquivalenten

Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

# Auf dem Arbeitsmarkt steigt der Druck

Auf dem Thurgauer Arbeitsmarkt zeigen sich Auswirkungen der Frankenstärke. Im Schlussquartal 2015 stieg die durchschnittliche Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 2,7%.

Im vierten Quartal 2015 wuchs die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 402 Personen, diejenige der Stellensuchenden um 830 Personen. Ende Dezember waren 4'119 Arbeitslose registriert, 488 Personen mehr als im Vormonat. Diese markante Zunahme dürfte einerseits saisonal bedingt sein, andererseits dürften sich aber auch die Auswirkungen der konjunkturellen Abkühlung zeigen.

## Deutlich mehr Arbeitslose in der Maschinenindustrie und im Baugewerbe

Die Anspannung am Arbeitsmarkt zeigte sich im vierten Quartal 2015 in fast allen Branchen. Lediglich in den Bereichen Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits- und Sozialwesen blieb die Lage stabil. Gegenüber dem Vorjahr gab es im Baugewerbe am meisten zusätzliche Arbeitslose. Prozentual stieg die Zahl der Arbeitslosen jedoch im Maschinenbau am stärksten, sie erhöhte sich innert eines Jahres von 101 auf 153 Personen und damit um 51%.

## Anspannung in allen Altersklassen spürbar

Der Druck auf den Arbeitsmarkt war im Schlussquartal 2015 in allen Altersklassen spürbar. Am stärksten stieg die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr bei den 25- bis 49-Jährigen an. Insbesondere für die 25- bis 29-Jährigen und die 35- bis 39-Jährigen verschlechterte sich die Lage am Arbeitsmarkt markant (+127 bzw. + 81 Personen). Am stabilsten blieb der Arbeitsmarkt bei den 50-Jährigen und Älteren. Hier nahm die Arbeitslosenquote lediglich um 0,2 Prozentpunkte zu.

## Bezirk Kreuzlingen über der 3%-Marke

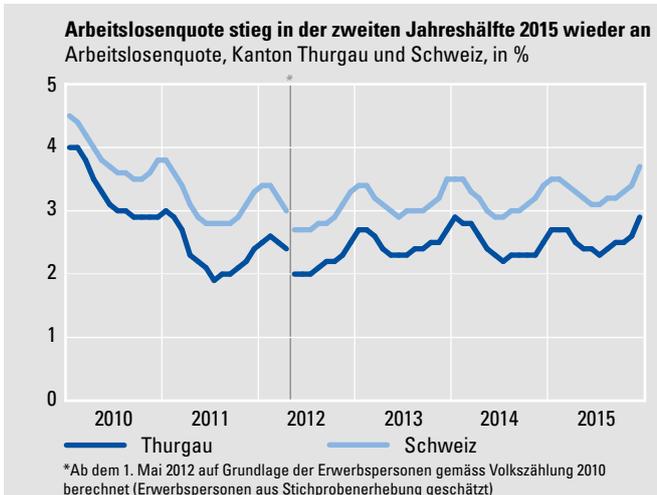
Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich im vierten Quartal 2015 in allen Bezirken. Am glimpflichsten fiel der Anstieg im Bezirk Kreuzlingen aus (+0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). In den übrigen Bezirken stieg die Arbeitslosenquote jeweils um 0,3 Prozentpunkte.

## Thurgauer Arbeitsmarkt im 4. Quartal 2015<sup>1</sup>

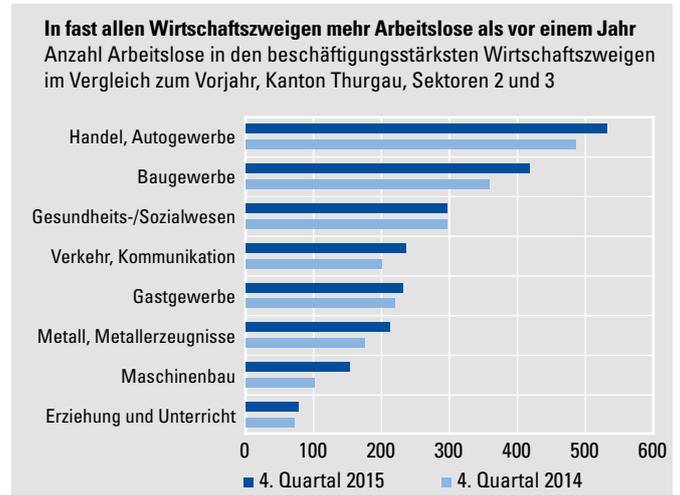
	Anzahl	Anteil	Quote <sup>2</sup>
		in %	in %
<b>Stellensuchende</b>	<b>6'114</b>		<b>4.3</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>3'759</b>		<b>2.7</b>
<b>Nach Bezirken</b>			
Bezirk Arbon	781	20.8	2.7
Bezirk Frauenfeld	901	24.0	2.5
Bezirk Kreuzlingen	765	20.4	3.2
Bezirk Münchwilen	557	14.8	2.3
Bezirk Weinfelden	753	20.0	2.6
<b>Nach Geschlecht</b>			
Frauen	1'638	43.6	2.6
Männer	2'120	56.4	2.7
<b>Nach Nationalität</b>			
Schweizer	1'927	51.3	1.8
Ausländer	1'832	48.7	5.5
<b>Nach Alter</b>			
15–24 Jahre	649	17.3	2.9
25–49 Jahre	2'107	56.1	2.7
50 und mehr	1'002	26.7	2.5
<b>Nach Dauer der Arbeitslosigkeit</b>			
1–6 Monate	2'477	65.9	
7–12 Monate	849	22.6	
>1 Jahr	432	11.5	
<b>Nach beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweigen</b>			
Handel, Reparatur- und Autogewerbe	531		
Gesundheits- und Sozialwesen	296		
Baugewerbe	417		
Freiberufl., techn. u. wissenschaftl. DL	211		
Verkehr, Kommunikation	236		
Metall, Metallerzeugnisse	212		
Erziehung und Unterricht	77		
Maschinenbau	153		
Gastgewerbe	232		

<sup>1</sup> Quartalsdurchschnitt <sup>2</sup> Auf Grundlage der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010 (Erwerbspersonen aus Stichprobenerhebung geschätzt)

Quelle: SECO, Arbeitsmarktstatistik



Quelle: SECO, Arbeitsmarktstatistik



Quelle: SECO, Arbeitsmarktstatistik

## Gut Ding will auch beim Nachfolgeprozess Weile haben

Erfolgreiche Nachfolgeregelungen zeichnen sich häufig dadurch aus, dass sie sehr langfristig geplant und vorbereitet wurden. Dies wird in der Studie «KMU-Spiegel 2015» der FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, festgehalten. Sie befasst sich mit der Unternehmensnachfolge bei Schweizer Klein- und Mittelbetrieben.

Die FHS St.Gallen hat im Jahr 2014 die Nachfolgeproblematik als eines der wichtigsten Anliegen der Klein- und Mittelunternehmen (KMU) identifiziert. Im Jahr 2015 wurde das Thema aus Sicht von acht besonders wertschöpfungs- und beschäftigungsintensiven Branchen der Schweizer Volkswirtschaft vertieft. «Die fehlende Langfristplanung der Nachfolge ist einer der grössten strategischen Führungsfehler», lautet ein Fazit der Studie. Die Ergebnisse basieren auf einer landesweit durchgeführten Online-Umfrage und auf Experteninterviews. An der quantitativen Umfrage nahmen 325 KMU teil.

Die Dauer des Nachfolgeprozesses wird von den Autoren mit fünf bis acht Jahren veranschlagt. Die Suche nach einer potenziellen Nachfolge gestaltet sich vor allem dann zeitintensiv und schwierig, wenn diese aus einem Kreis von externen Personen stammt. Ist die richtige Person gefunden, so bedarf die Übergabe des Unternehmens selbst einer gewissen Zeit. Es kommt hinzu, dass ein klarer Schnitt nicht immer zielführend ist. Die Erfahrung und Präsenz des bisherigen Inhabers kann eine wichtige Rolle für den künftigen Erfolg des Unternehmens spielen.

### Finanzierung als Kernfrage

Im Nachfolgeprozess bilden die Bewertung des Unternehmens und die Finanzierung gemäss der FHS-Studie eigentliche Kernfragen. Fehlende Sicherheiten für eine Drittfinanzierung können ein wesentlicher Hinderungsgrund für eine geplante Nachfolge sein. Weil Fremdfinanzierungen erfahrungsgemäss schwierig sind, sind die Übergeber in zunehmendem Masse bereit, sich an der Finanzierung zu beteiligen, um die Nachfolge doch noch sicherzustellen. Nach Ansicht der Studienverfasser kann es für Investoren finanziell durchaus interessant sein, in nachfolgewillige Mikrounterneh-

men zu investieren. Denn bestehende Unternehmen wiesen – im Vergleich zu Neugründungen – eine geringere Volatilität bei den Gewinn- und Liquiditätskennzahlen auf.

Viele potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger gehören der sogenannten Generation Y an. Die FHS-Studie kommt zum Ergebnis, dass es der neuen Generation nicht an Einsatz- und Leistungswillen fehlt. Die Ansprüche der Generation Y und die geforderte Leistungsbereitschaft für die Führung eines Unternehmens würden sich mehr ergänzen, als dass sie sich widersprächen. Ein Hindernis kann hingegen das regulatorische Umfeld darstellen. Als Beispiel wird die Baubranche mit ihren hohen regulatorischen Kosten erwähnt.

### Ziele von Übergebenden und Übernehmenden

Die FHS-Studie zeigt, dass für die Übergebenden die Sicherung der Arbeitsplätze und der Fortbestand des Unternehmens im Vordergrund stehen. Ein weiteres wichtiges Ziel im Rahmen einer Nachfolgeregelung ist die persönliche Altersvorsorge.

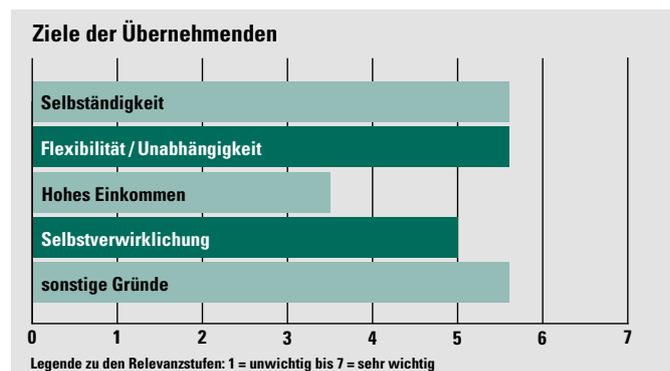
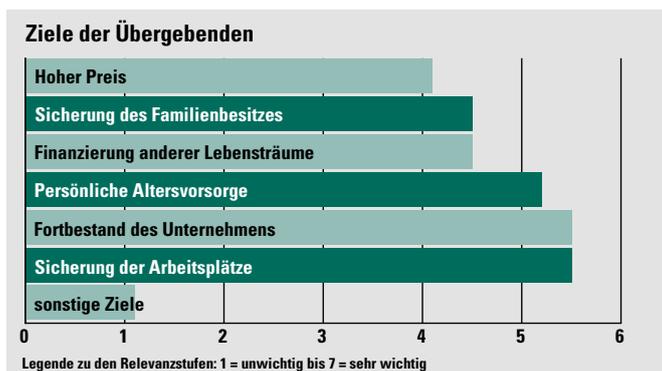
Die Übernehmenden gaben die Selbständigkeit sowie die Flexibilität und Unabhängigkeit als hauptsächliche Ziele an. Bei vielen Übernehmenden steht auch die Selbstverwirklichung im Mittelpunkt.

Aus der Perspektive der Übergebenden stellt die emotionale Bindung ans Unternehmen eine sehr grosse Herausforderung dar. Viele Übergebende befürchten, nicht rechtzeitig loslassen zu können. Die Übernehmenden bewerten rückblickend die hohe Arbeitsbelastung als die grösste erlebte Herausforderung. Vor allem die administrative Belastung wird oft unterschätzt. Viele Nachfolger hatten nach der Firmenübernahme zu wenig Zeit für Familie und Freunde.

### Externe Beratung

Angst und Unsicherheit wird von den Übernehmenden ebenfalls als Belastung genannt. Hilfreich ist, wenn der Glaube an den Erfolg grösser ist als der Respekt vor Misserfolg. Zum Teil verfügten die Neuunternehmer bloss über ein geringes Wissen, was die Grundlagen der finanziellen Führung einer Firma betrifft. Solide Kenntnisse in betriebswirtschaftlichen Fragen erleichtern neben den branchenspezifischen Fachkenntnissen den Einstieg. Die Studie zeigt weiter auf, dass ein Bedarf an externer Beratung besteht.

Peter Maag



Ziele der Übergebenden bei der Nachfolge: Die Sicherung der Arbeitsplätze, der Fortbestand des Unternehmens und die persönliche Altersvorsorge stehen im Vordergrund. Ziele der Übernehmenden: Selbständigkeit, Flexibilität und Unabhängigkeit sowie Selbstverwirklichung spielen die Hauptrolle.

Quelle: IFU-FHS St. Gallen (2015)

## News

**Digitalisierung: Perspektiven für die Thurgauer Wirtschaft**

Die Digitalisierung bringt weitreichende Veränderungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb ist sie das Schwerpunktthema des Thurgauer Technologietages vom 18. März 2016 bei der GDELS-Mowag in Kreuzlingen. Programm und Anmeldung unter: [www.technologietag.ch](http://www.technologietag.ch)

**Ostschweizer Baupreise**

Der Schweizerische Baupreisindex ist in der Ostschweiz zwischen April und Oktober 2015 leicht gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr waren die Baupreise im Oktober 2015 jedoch niedriger. [www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch)

**Kleine Haushalte**

112'000 Privathaushalte gab es Ende 2014 im Kanton Thurgau. Mehr als zwei Drittel davon sind Ein- oder Zweipersonenhaushalte. [www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch)

**Wärmepumpen immer verbreiteter**

Wärmepumpen sind bei neuen Wohnbauten immer verbreiteter. Drei von vier neu erstellten Thurgauer Wohngebäuden setzen als Energieträger für die Heizung eine Wärmepumpe ein. Im gesamten Wohngebäudebestand bleibt aber das Heizöl der wichtigste Energieträger. [www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch)

**Herausgeber**

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau  
Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld  
[www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch)

**Redaktionelle Verantwortung**

Ulrike Baldenweg-Bölle, Dienststelle für Statistik,  
Telefon 058 345 53 61, [ulrike.baldenweg@tg.ch](mailto:ulrike.baldenweg@tg.ch)  
Für Rubrik «Thema»: Peter Maag, Industrie- und Handelskammer Thurgau

**In Zusammenarbeit mit**

Amt für Wirtschaft und Arbeit  
(Edgar Georg Sidamgrotzki, Telefon 058 345 54 02)  
Thurgauer Kantonalbank  
Industrie- und Handelskammer Thurgau

**Gestaltung und Druck**

Joss & Partner Werbeagentur AG, Weinfelden  
medienwerkstatt ag, Sulgen

Erscheint vierteljährlich.

Diese Ausgabe wurde am 15. Februar 2016 abgeschlossen.

Das «Thurgauer Wirtschaftsbarometer» kann kostenlos bei der Thurgauer Kantonalbank abonniert werden (Telefon 0848 111 444). Die Publikation liegt überdies in jeder Bankstelle auf und ist im PDF-Format im Internet abrufbar: [www.tkb.ch/wirtschaftsbarometer](http://www.tkb.ch/wirtschaftsbarometer) sowie [www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch).

## Konjunkturindikatoren

Schweiz		4/14	1/15	2/15	3/15	4/15
Bruttoinlandprodukt, real	Vorjahresverändg. in %	2.1	1.2	0.9	0.8	
Geschäftslage in der Industrie <sup>1</sup>	Stand des Indikators	-6.9	-16.2	-16.7	-14.4	-12.1
Geschäftslage im Baugewerbe <sup>1</sup>	Stand des Indikators	34.8	32.2	30.9	28.4	24.1
Neu zugelassene Personenwagen	Vorjahresverändg. in %	1.6	5.9	10.7	12.8	1.6
Detailhandelsumsätze, real <sup>2</sup>	Vorjahresverändg. in %	1.0	-2.3	0.0	0.0	-0.4
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	Vorjahresverändg. in %	3.8	-1.0	-0.2	-0.4	
Index der Konsumentenstimmung	Indexstand	-6	-6	-19	-18	-14
Exporte, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	5.1	-1.5	-3.6	-4.8	-0.7
Importe, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	-2.1	-3.9	-9.8	-9.9	-4.0
Beschäftigte <sup>3</sup>	Vorjahresverändg. in %	1.0	0.8	1.2		
Offene Stellen <sup>3</sup>	Vorjahresverändg. in %	-0.4	-6.0	-8.3		
Arbeitslose	Quartalsdurchschnitt, in 1'000 Pers.	138.8	148.7	136.9	136.3	149.3
Arbeitslosenquote <sup>4</sup>	Quartalsdurchschnitt, in %	3.2	3.4	3.2	3.2	3.5
Stellensuchendenquote <sup>4</sup>	Quartalsdurchschnitt, in %	4.5	4.8	4.5	4.5	4.9
Konsumentenpreise <sup>5</sup>	Indexstand (Dez. 2010 = 100)	98.6	98.2	98.4	97.7	97.3
	Indexstand (Dez. 2005 = 100)	102.7	102.4	102.5	101.8	101.4
	Vorjahresverändg. in %	-0.3	-0.9	-1.0	-1.4	-1.3
Schweizerischer Baupreisindex <sup>6</sup>	Indexstand (Okt. 2010 = 100)	102.8	...	102.2	...	102.7
	Vorjahresverändg. in %	-0.3	...	-0.7	...	-0.1
Zinssatz 3 Monate-Libor (CHF)	Quartalsende, in %	-0.06	-0.81	-0.79	-0.73	-0.76
Rendite 10J-Bundesobligationen	Quartalsende, in %	0.38	0.00	0.10	-0.10	-0.04
Wechselkurs EUR <sup>7</sup>	Quartalsende	1.20	1.06	1.04	1.09	1.08
Wechselkurs USD <sup>7</sup>	Quartalsende	0.98	0.98	0.93	0.97	1.00

Thurgau		4/14	1/15	2/15	3/15	4/15
Geschäftslage in der Industrie <sup>1</sup>	Stand des Indikators	-11.0	-24.6	-27.2	-23.6	-12.7
Geschäftslage im Baugewerbe <sup>1</sup>	Stand des Indikators	24.8	20.8	19.9	23.5	27.6
Neu zugelassene Personenwagen	Vorjahresverändg. in %	3.8	5.5	10.9	13.7	-1.3
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	Vorjahresverändg. in %	3.9	-3.5	-9.7	-3.7	
Firmenkonkurse	Vorjahresverändg. in %	33.3	21.9	36.7	10.3	-10.0
Exporte, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	10.3	-6.9	-8.2	-7.3	-24.6
Importe, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	4.0	-7.5	-10.2	-17.8	-3.0
Beschäftigte <sup>3</sup> (Grossregion Ostschweiz) <sup>8</sup>	Vorjahresverändg. in %	0.2	1.0	0.2		
Offene Stellen <sup>3</sup> (Grossregion Ostschweiz) <sup>8</sup>	Vorjahresverändg. in %	-7.6	-6.7	-9.7		
Arbeitslose	Quartalsdurchschnitt	3'357	3'795	3'442	3'418	3'759
Arbeitslosenquote <sup>4</sup>	Quartalsdurchschnitt, in %	2.4	2.7	2.4	2.4	2.7
Stellensuchendenquote <sup>4</sup>	Quartalsdurchschnitt, in %	3.7	4.1	3.9	4.0	4.3
Grenzgänger <sup>9</sup>	Vorjahresverändg. in %	3.4	5.5	4.4	2.8	
Schweizerischer Baupreisindex <sup>6</sup>	Indexstand (Okt. 2010 = 100)	102.3	...	101.5	...	101.4
(Grossregion Ostschweiz) <sup>8</sup>	Vorjahresverändg. in %	-0.7	...	-1.5	...	-0.9

<sup>1</sup> KOF ETH, saisonbereinigt <sup>2</sup> saisonbereinigt <sup>3</sup> Sektoren 2 und 3, gemäss Beschäftigungsstatistik BESTA <sup>4</sup> Ab Mai 2012 auf Grundlage der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010 berechnet (Erwerbspersonen aus Stichprobe geschätzt) <sup>5</sup> Quartalschlussmonat <sup>6</sup> Jeweils per April und Oktober <sup>7</sup> Interbankhandel <sup>8</sup> Kantone AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG <sup>9</sup> provisorische Werte Stand 27.1.2016

Quellen: Amt für Wirtschaft und Arbeit TG, Bundesamt für Statistik, Eidg. Zollverwaltung, Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, Konkursamt TG, Schweizerische Nationalbank, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

AUCH OHNE  
PRIVATJET  
WILLKOMMEN

MEHR VOM LEBEN



Ist Ihr Vermögen richtig investiert, um Ihre Träume zu verwirklichen? Vereinbaren Sie jetzt Ihren Beratungstermin für den kostenlosen Vermögens-Check auf [www.tkb.ch/check](http://www.tkb.ch/check)

PRIVATE BANKING



Thurgauer  
Kantonalbank